



Interview mit Dr. med. Georg Sasse, Leiter Risk Management, Kantonsspital Aarau AG

»H-RISK wurde optimal auf unser Unternehmen angepasst«

Die Kantonsspital Aarau AG (KSA) hat als erstes Schweizer Spital das Risikomanagementtool H-RISK von new-win SW Solutions AG eingeführt. Federführend war dabei Georg Sasse, Leiter Risk Management KSA AG. Er hat mehrere Instrumente für ein elektronisches Risikomanagementsystem geprüft und sich anschliessend für H-RISK entschieden. Im Gespräch berichtete er, wie H-RISK zu einem erfolgreichen Risikomanagement im KSA verhilft.

Georg Sasse, Sie sind der Risikomanager eines Betriebes mit über dreitausend Mitarbeitenden. Welche Risikoarten beschäftigen Sie?

Für uns bedeutet Risikomanagement eindeutig die Behandlung von Unternehmensrisiken. Das sind Risiken, die sich finanziell erheblich beziehungsweise existenziell auf das Spital als Unternehmen auswirken können. Wir sprechen hier also nur indirekt von Patientenrisiken.

Wo ist das Risikomanagement im KSA angegliedert?

Das Risikomanagement wird im KSA auf höchster Ebene behandelt und ist ganz klar ein Führungsinstrument. Der Verwaltungsrat hat Einsicht in das Risikomanagement und kann daraus wichtige strategische Schlüsse ziehen. Die Geschäftsleitung ist für die Bearbeitung der Risiken verantwortlich.

Berücksichtigt H-RISK die von Ihnen vorgegebenen Rollenstrukturen?

Ja, das ist mit H-RISK gut gelöst. Als Leiter Risk Management habe ich die Aufgabe, den Risikomanagement-Zyklus zu koordinieren und die Geschäftsleitungsmitglieder in der Bewältigung ihrer Risiken zu unterstützen. Entsprechend ihrer Funktionen haben sie die Risiken verteilt und werden damit zu Risikoeignern. Sie sind für die Analyse,

Bewertung und Bearbeitung der Ihnen zugeteilten Risiken zuständig. Ihnen behilflich sind die sogenannten Knowhow-Träger. Sie kommen aus den betroffenen Bereichen und haben den fachlichen Hintergrund, um die Risiken sinnvoll bewerten zu können. Sie wissen auch, welche Massnahmen umsetzbar sind.

Wie unterstützt Sie H-RISK bei der Darstellung des Risikomanagements?

H-RISK ist optimal auf unser Unternehmen angepasst worden. Mit H-RISK lassen sich per Mausclick Risikoberichte generieren. Darauf sind alle für die Risikobehandlung notwendigen Angaben ersichtlich. Wir können mit H-RISK einen Ampelbericht zu Risikobereichen oder zu allen Risiken erstellen. Darauf wird sofort erkenntlich, welche Risiken als dringend behandelt werden müssen. Der Risikoportfoliobericht ist ebenfalls ein ideales Mittel, um einen Überblick zu den Risiken im Unternehmen zu geben.

Welches ist nach Ihrer persönlichen Meinung der grösste Pluspunkt von H-RISK?

Als Risikomanager setze ich den Risikoeignern und den Knowhow-Trägern über das System Bearbeitungsfristen. Werden diese nicht eingehalten, werden die Zuständigen automatisch per Mail an die Frist erinnert. Die Technik ist dafür natürlich perfekt, weil sie unbarmherzig Erinnerungen verschickt. Für meine Arbeit bedeutet dies eine grosse Erleichterung, denn der Zeitaufwand, um den zuständigen Personen nachzugehen, war vorher recht gross.

Hat sich der Umgang mit den Unternehmensrisiken dank H-RISK im KSA gewandelt?

Auf einen sogenannten "Kulturwandel" zum professionellen und unverkrampften Umgang mit Risiken haben sehr viele Aspekte Einfluss. Dieser Weg kann nur in kleinen Schritten gegangen werden. Mit dem Gebrauch von H-RISK wird dies aber bestimmt einfacher. So ist zum Beispiel das Interesse an den Risikoanalysen und deren Darstellung mit H-RISK gewachsen. Aber Interessenskonflikte bleiben natürlich bestehen. So ist es zum Beispiel logisch, dass die Personen, welche von einem Risiko direkt betroffen sind, dieses höher bewerten als solche, die dafür beim Verwaltungsrat Stellung beziehen müssen. H-RISK ermöglicht für solche Konflikte einen transparenten oder je nach Situation auch einen vertraulichen Meinungsaustausch.

Was empfehlen Sie Spitälern, die mit H-RISK ein professionelles Risikomanagement einführen wollen?

Unabhängig vom System muss ein Spital als erstes eine allgemeine Gefahrenliste, welche unspezifisch alle unternehmerischen Aspekte enthält, auf die Gegebenheiten des Spitals anpassen. Anschliessend werden Strukturen (Melderechte, Bearbeitungsrechte etc.) und Risikobewertungskriterien definiert. All diese Informationen werden als Stammdaten in das Tool eingegeben. Mit diesen Angaben und weiteren unternehmensbezogenen Detailanpassungen in Zusammenarbeit mit der new-win AG kann H-RISK unter ausgezeichneten Voraussetzungen eingeführt werden.

Wieso eignet sich Ihrer Meinung nach H-RISK für Spitäler?

H-RISK deckt für Spitäler sämtliche Bedürfnisse an ein elektronisches Risikomanagementsystem ab. Es enthält keine unnötigen Funktionen, die nie gebraucht werden und lässt sich damit auch einfacher bedienen. Und natürlich darf man auch das hervorragende Preis-/Leistungsverhältnis nicht vergessen.



Dr. med. Georg Sasse
Leiter Risk Management
Kantonsspital Aarau AG